schwedische Exemplar trägt von Klugs Hand die Bezeichnung „*concolor* N (das „N" bedeutet ein Nomen nudum), Suec. Dahlb." Das Tier dürfte höchstwahrscheinlich aus der Zeit vor 1843 stammen, als Dahlbom seinen *M. concolor* noch nicht beschrieben hatte, andererseits aber bestimmte Tiere unter dem Namen *concolor* zusammenfaßte. Eine weitere Bemerkung auf dem gleichen Zettel: „Berol. Klug." weißt darauf hin, daß Klug eine angeblich gleiche Art auch aus Berlin besaß. Nun ist aber das mir auch vorliegende Klugsche Exemplar der *M. niger* Dhlb. und das angebliche *concolor*-Stück Dahlboms weicht von der Form, die jetzt als *concolor* Dhlb. aufgefaßt wird und nach der Beschreibung auch so aufgefaßt werden muß, durch die geglättete Stirnlinie ab. Die Verhältnisse sind also hier nicht ganz klar und eine Untersuchung der Dahlbomschen Typen der Gattung *Miscophus* wäre dringend erwünscht, um hier Klarheit zu schaffen.

Einige Bemerkungen zu den paläarktischen Crabronen des Zoolog. Museums zu Berlin.

Von

Dr. **H. Bischoff,** Berlin.

(Mit 4 Textfiguren.)

Gelegentlich einer im Anschluß an die prächtige Monographie Kohls über die paläarktischen Crabronen vorgenommenen Neuordnung dieser Hymenopteren fielen mir einige Tiere auf, die einer besonderen Erwähnung oder Beschreibung wert sind.

Unter den zahlreichen Stücken des *Crabro vagus* L. befindet sich ein etwas auffälliges Weibchen aus Lusitanien (Langsdorf), das der f. *validus* de Stef. angehört. Bei diesem Tiere sind die Vorderecken des Pronotums etwas stärker dornartig ausgezogen. Die verhältnismäßig feine Punktierung des Abdomens stimmt mit der der Nominatform ziemlich überein, doch finden sich am Hinterrand des ersten Tergits in der Mitte ein wenig größere, dichter stehende Punkte. Erst weiteres Material kann darüber Klarheit bringen, ob es sich um eine besondere Art oder Subspezies handelt.

Von *Crabro hypsae* Dest. liegen unter anderem mediterranen Material ein Männchen und ein Weibchen aus Lusitanien (Langsdorf) vor, bei denen die Schulterdornen nur angedeutet sind. Der Fabriciussche *Crabro continuus* dürfte vielleicht hierher gehören und nicht zu *vagus* L. Klug hat wenigstens die andalusischen *hypsae*-Exemplare als *continuus* bezeichnet. Sollte sich diese Vermutung durch Ansicht des Fabriciusschen Typus bestätigen, so hätte diese Bezeichnung gegenüber *hypsae* Dest. die Priorität.

Die Fabriciussche Beschreibung läßt sich gut hierauf beziehen, kann aber auch ebenso gut auf die f. *validus* Dest. des *vagus* gedeutet werden.

Ein Männchen des *Crabro* (*Crossocerus*) *vagabundus* Panz. ohne jede helle Zeichnung, abgesehen von den Beinen, habe ich in Kurland, Wezkukkul bei Tauerkalln am 15. VI. 16 gefangen. Ich bezeichne diese immerhin auffällige Form als f. *melanotica* n. f. Von der gleichen Art trat in dieser Gegend nur die schon gegenüber der Nominatform zur Verdunkelung neigende f. *quinquemaculata* Lep. auf, so daß diese Form wohl auch als Subspezies aufgefaßt werden kann. Die f. *melanotica* stellt eine Parallelfärbung zu der f. *levipes* v. d. Lind., die zu *Crabro* (*Crossocerus*) *quadrimaculatus* F. gehört, dar, von der ich ein Stück in Niederlehme bei Königswusterhausen am 11. VIII. 19 erbeutete.

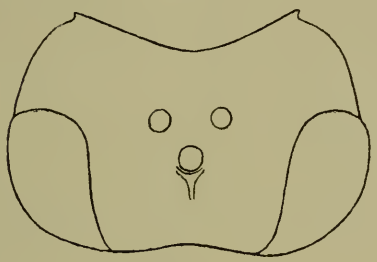

Fig. 1.
Aufsicht auf den Kopf von *Crabro* (*Cross.*) *pubescens* Shuck ♂.

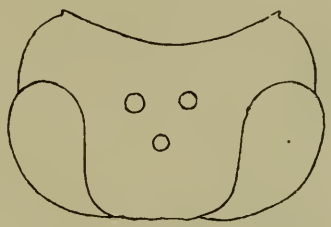

Fig. 2.
Aufsicht auf den Kopf von *Crabro* (*Cross.*) *styrius* Kohl ♂.

Das bisher unbeschriebene Männchen des *Crabro* (*Crossocerus*) *styrius* Kohl liegt mir in einem Exemplar aus Ober-Bayern, Kreuth (Gerstäcker) vor. Ich habe keine Bedenken, dieses Männchen zu *styrius* Kohl zu stellen, zumal mir zwei Weibchen vom gleichen Fundorte vorliegen. Ein weiteres Weibchen stammt ebenfalls aus Ober-Bayern, Kochel. Auch morphologische Charaktere, besonders

Fig. 3.
Vorderrand des Clypeus von *Cr. styrius* Kohl ♂.

Fig. 4.
Dasselbe von *Cr. pubescens* Shuck. ♂.

der Bau des Clypeus, scheinen die Zusammengehörigkeit der Geschlechter zu bestätigen. Nach der vorzüglichen Kohlschen Tabelle wird man bei der Bestimmung auf *C. pubescens* Shuck. geführt, dem die Art auch im weiblichen Geschlecht sehr nahe steht. Ich beschränke mich deshalb im folgenden auf die Angabe der Unterschiede gegenüber jener Art.

Die Seiten des Kopfes konvergieren hinter den Augen weniger stark nach hinten und sind kürzer (Fig. 1 u. 2). Das zweite Fühlergeißelglied,

das bei *pubescens* Shuck. etwas länger als das dritte ist, ist bei dem *styrius*-Männchen ebensolang wie dieses. Die Zähne, namentlich die seitlichen am Vorderrande des Clypeus treten viel stärker vor. (Fig. 3 u. 4.) Die Punktierung ist besonders auf dem Scheitel neben den Augen deutlicher. Die Thoraxgestalt ist eine recht ähnliche, die Punktierung des Dorsulums etwas gröber, aber immer noch fein und weitläufig. Die Längsfurche auf dem seitlich und hinten nicht begrenzten herzförmigen Raum ist nur ganz schwach angedeutet, während sie bei *pubescens* Shuck. stets scharf begrenzt erscheint. Das Abdomen ist im Ganzen gestreckter, besonders auch das erste Segment, außerdem etwas glänzender. Die bei *pubescens* Shuck. sehr auffällige, lange, abstehende Behaarung auf Kopf und Thorax fehlt bei dem *styrius*-Männchen gänzlich. Statt dessen findet sich eine feine, anliegende, blasse Behaarung. An den Beinen fallen besonders die stärker verdickten Hinterschenkel und die bedeutend stärker keulenförmigen Hinterschienen auf, die außen nur sehr schwach bedornt sind. Der hintere Metatarsus ist kürzer und dicker. Der Fühlerschaft und sämtliche Beine sind bräunlich aufgehellt. Die Hintertibien sind an der Wurzel und dann wieder an dem verdickten Apikalende blaß gelblich braun gefärbt, Vorder- und Mitteltarsen fast durchscheinend weißlich. Länge: 5,5 mm.

Ein von mir vorläufig zu *C.* (*Crossocerus*) *elongatulus* v. d. Lind. gestelltes Weibchen aus Algier (Quedenfeld) zeichnet sich durch etwas feinere und vor allem, namentlich auf dem Dorsulum weitläufigere Punktierung aus. Erst weiteres Material nordafrikanischer Stücke kann eine Entscheidung darüber bringen, ob diese Form konstant auftritt.

C. (*Crossocerus*) *kohli* n. sp.

Zwei Weibchen von Chinesisch-Turkestan, Kul, Jarkand, 2680 m, 10.—16. VIII. 90, (Conradt) liegen vor. Die Bestimmung nach der Kohlschen Tabelle führt zu den Arten *denticrus* Herr.-Schäff. und *exiguus* v. d. Lind. Von beiden ist die neue Art jedoch, besonders durch die Skulptur des Mittelsegments leicht zu unterscheiden. Ich beschränke mich auch hier auf die Angabe derUnterschiede gegenüber den genannten Arten. Die Skulptur des Kopfes und des Dorsulums ist etwas feiner und dichter als bei jenen, wodurch diese Teile etwas weniger glänzend erscheinen. Durch die Skulptur des Mittelsegments erinnert die neue Art etwas an den *C. varius* Lep. Auf dem Mittelsegment ist der herzförmige Raum nur hinten durch eine schwache Linie angedeutet. Im übrigen ist das ganze Mittelsegment sehr fein rissig skulptiert und erscheint dadurch völlig matt, nur an den Seitenflächen etwas glänzender. Auch die Mittelfurche des herzförmigen Raumes ist nur sehr schwach entwickelt, etwas tiefer ist sie auf der hinteren abstürzenden Fläche des Mittelsegments. Am Grunde ist sie ebenfalls matt. Die Seitenpunktierung der Mesopleuren ist etwas dichter als bei *C. denticrus*. Das Abdomen ist schlanker als bei den verglichenen Arten. Die beiden vorliegenden Stücke sind ganz schwarz, auch

Fühlerschaft und Beine; nur die Vorderseite der Vordertibien und die Vordertarsen, sowie die Schienensporne der übrigen Beinpaare sind bräunlich gelb. Länge: 5,5 mm.

Ich widme diese Art Herrn Regierungsrat F. F. Kohl in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der Kenntnis der Spheciden durch seine klassischen Werke.

Crabro (*Rhopalum*) *jessonicus* n. sp.

Ein Weibchen aus Japan, Hokkaido, Akke shi, 27. VII. 06 (Schoede) liegt vor.

Diese Art steht dem *C.* (*Rhopalum*) *clavipes* L. ganz außerordentlich nahe, so daß auch hier eine Angabe der Unterschiede zum Wiedererkennen der Art völlig ausreichen dürfte. Das Ocellarfeld ist etwas stärker eingesenkt. Zwischen den hinteren Ocellen fehlt ebenso wie bei der verglichenen Art eine eingedrückte Linie, doch läuft nach außen von den hinteren Nebenaugen ein Quereindruck bis zu den Facettenaugen, der etwas deutlicher als bei *C. clavipes* ist. Die feine, längsrissige Grundskulptur des herzförmigen Raumes, die auch bei *clavipes* bei stärkerer Vergrößerung auftritt, ist hier dichter und stärker und läßt dadurch die betreffende Fläche viel weniger glänzend erscheinen. Während bei *clavipes* die Ränder des kleinen Pygidialfeldes von Anfang an konvergieren, verlaufen sie bei der neuen Art bis zur Hälfte ihrer Länge parallel und erstrecken sich im Ganzen etwas weiter zur Basis des Tergits hin. Im Endteil erscheint das Pygidialfeld weniger zugespitzt. Die Färbung von Kopf und Thorax, einschl. der Fühler und Beine, stimmt überein, nur sind die Hüften und Trochanteren etwas mehr verdunkelt. Die Abdominaltergite sind ganz schwarzbraun, mit Ausnahme ihrer schmal bräunlich aufgehellten Apikalränder. Länge: ca. 7,5 mm.

Über die engeren phyletischen Beziehungen der zur Rana esculenta-Gruppe gehörenden Formen.

Von

Dr. Baron **G. J. v. Fejérváry,**

Kustosadjunkt u. Leiter der Herpetol. Sammlungen des Ungarischen National-Museums zu Budapest.

Nachstehend möchte ich in aller Kürze auf etliche Tatsachen hinweisen, die uns auf Grund morphologischer und biologischer Beobachtungen Aufschluß über den phylogenetischen Zusammenhang jener Wasserfrosch-Formen erteilen, welche systematisch in den Bereich der Spezies *Rana esculenta* L. gehören.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: 87A_10

Autor(en)/Author(s): Bischoff Hans

Artikel/Article: Einige Bemerkungen zu den paläarktischen Crabronen des Zoolog. Museums zu Berlin. 4-7